

Deutscher Kinderschutzbund Landau – Südliche Weinstraße e.V.
Rolf-Müller-Str. 15
76829 Landau
Tel. 06341 / 14 14 14
Email: c.heeger-roos@blauer-elefant-landau.de

Haus der Familie Landau, Ev. Familienbildungsstätte
Kronstr. 40
76829 Landau
Tel. 06341 / 98 58 14
Email: jutta.wegmann@evkirchepfalz.de

Dokumentation: Netzwerkforum Familienbildung

Familienbildung in Bewegung: Veränderte Rahmenbedingungen, Gestaltungsspielräume

19.08.2010, Kinderschutzbund Landau

Thementische des world café:

1. Familienbildung - mehr als frühe Hilfen (Schnittstellen und Verortung der Familienbildung darüber hinaus)
2. Veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen (z.B. Kita ab 2 Jahren, Ganztagesbetreuung von Schulkindern, berufstätige Eltern, Armut) - was bedeutet das für die Angebote der Familienbildung?

Veranstalter: Netzwerk Familienbildung Landau – Südliche Weinstraße =
Deutscher Kinderschutzbund Landau-Südliche Weinstraße e.V. und
Haus der Familie Landau.

Christine Heeger-Roos

Jutta Wegmann



die lobby für kinder



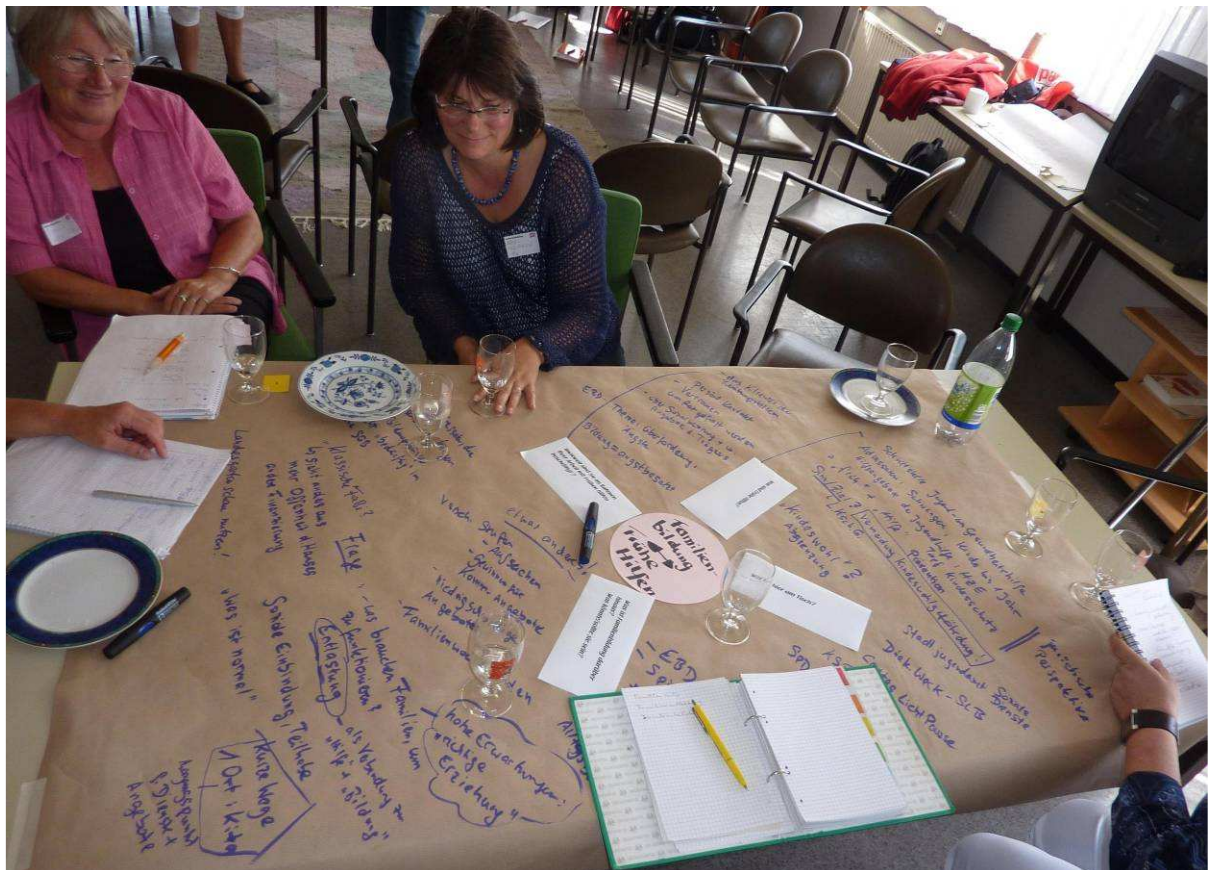


Beim world café wird in moderierten Tischgruppen gearbeitet, aber auch in Gesprächen zwischendurch. In lockerer Atmosphäre können die Café-Besucherinnen und Besucher über ihre Arbeit berichten, ihre Erfahrungen austauschen und es entsteht viel Kreativität.

Das Forum hat für das Netzwerk Familienbildung vielfältige Bedeutung:

- Netzwerkpflege
- fachlicher Austausch
- Klärung des aktuellen Stands – der gesellschaftlichen Entwicklung – der Bedarfe - der Angebote
- Entwickeln neuer Ansätze und Projekte
- Verbesserung der Kooperation





Netzwerkforum Familienbildung 2010: Ergebnisse des world cafés

Wer ist an den Tischen?

- AOK (Mütter-/Ernährungsberatung)
- Caritas-Zentrum (Treff LichtPause, Ehe-/Familien-/Erziehungs-/Lebensberatung)
- CJD (Sozialpäd. Familienhilfe, Frühe Hilfen)
- Diakonisches Werk (Sozial-/Lebensberatung)
- Freie Referentin (Haus der Familie/LichtPause)
- Haus der Familie (Netzwerk Familienbildung)
- Jugendamt Kreis (Netzwerk Kindeswohl)
- Jugendamt Stadt (Soziale Dienste)
- Kinderschutzbund (Netzwerk Familienbildung, Elternbesuchsdienst, Fachdienst Junge Mütter)
- Kita (Erzieherin)
- SPD-Fraktion Stadtrat

Tisch 1

Familienbildung - mehr als frühe Hilfen

Was sind Frühe Hilfen?

- „Früh“ und „Hilfe“ - Prävention
- Eng definiert nach Landeskinderschutzgesetz: Vermeidung Kindeswohlgefährdung
- Schnittstelle Jugendhilfe – Gesundheitshilfe
- Hilfsangebote der Jugendhilfe: Hilfen zur Erziehung
- Weitere Mittel aus dem „Topf“ Kinderschutz
- AdressatInnen: Schwangere, Kinder im 1. Lebensjahr
- „Kindeswohl“? – Abgrenzung?
- Weitere Sicht aus dem Gesetzesauftrag SGB VIII: Fokus auf Prävention, breite Streuung
- Nicht nur aufsuchende Arbeit, offene Angebote – keine Stigmatisierung, präventive Angebote für alle und für best. Zielgruppen
- Bsp. MuKi-(Mutter-Kind)-Programm der AOK

Inwieweit sind Sie im Rahmen Ihrer Arbeit mit Frühen Hilfen beschäftigt?

- Klientel der Beratungsstellen und Dienste
- Über Sozialberatung und weitere Angebote des Trägers, über spezifische Angebote
- Zugang über persönlichen Kontakt, Vertrauen, um Rat gefragt werden
- Thema Überforderung, Ängste
- Auch „Bildung“ ist oft angstbesetzt

Was ist Familienbildung darüber hinaus? Was könnte/sollte sie sein?

- Familienbildung (FaBi) ist etwas anderes!
- Verschiedene Stufen der Angebote: aufsuchen – niedrigschwellige Angebote - gewinnen für Komm-Angebote
- Familienwochenenden wären gut
- Kernfrage: Was brauchen Familien, um zu funktionieren?
- > Wichtige Funktion der Entlastung – als Verbindung zwischen „Hilfe“ und „Bildung“
- Soziale Einbindung, Teilhabe

- Wichtige Zielgruppe, die Unterstützung braucht: Adressaten, die „zwischen-drin“ hängen, d.h. nicht klassische Mittelschicht/Bildungsbürger, aber auch nicht bedürftig im Sinne des SGB
- Träger-Kooperationen, offene Angebote, auch für Jugendliche, Ressourcenansatz, frühe FaBi
- Hohe Erwartungen: Was ist „richtige“ Erziehung?
- Was ist „normal“?
- „klassische FaBi“? – sieht künftig anders aus:
 - Mehr Offenheit des Hauses (der Familienbildungsstätte)
 - Andere Finanzierung
 - Andere Orte im Sozialraum –
 - Offene Orte, persönliche Ansprache, Fahrdienste
 - Kurze Wege – *Ein* Ort –
 - Kita als Ausgangspunkt für versch. Dienste und Angebote
- Idee: Landesgartenschau nutzen - einen Bereich der LaGa für diese Angebote
- Eltern befragen, warum sie sich für FaBi interessieren oder nicht, welche Bedarfe sie haben
- Interkulturelle FaBi da, wo viele Migrantenfamilien leben

Tisch 2

Veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen- was bedeutet das für die Angebote der Familienangebote?

Welche veränderten Rahmenbedingungen werden angesprochen?

- Unsicherheiten im Erziehungsverhalten nehmen zu
- Das Bild von Elternschaft hat sich verändert
- Verändertes Kochverhalten (Adipositas)
- Verhaltensauffälligkeiten der Kinder in Kita nehmen zu
- Kita Qualität: krank an Rahmenbedingungen: Personalmangel, jüngere Kinder, auf 12 Zweijährige kommt eine Erzieherin; längere Öffnungszeiten (Ganztagsbetreuung), kleine Räume, andere, hohe Arbeitsanforderungen: vom Wickeln bis zu clearing-Gesprächen mit Eltern
- Große Anzahl von Allein Erziehenden: Fehlender unterstützender background, Vorbilder, Großfamilie, Fähigkeiten; brauchen Unterstützung; Vereinsamungstendenz,
- wenig Geld, kein Babysitter, Resignation, gebunden an Örtlichkeit (Abholdienste?)
- **Zeitfaktor:** Schere: **entweder viel** vorhanden, wenn ohne Arbeit, dann aber oft strukturlos; **oder zu wenig** Zeit, da berufstätig mit flexiblen Arbeitszeiten, Zeiten für Familienleben sind wesentlich geringer geworden;

Wie gehen die anwesenden Institutionen in ihren Angeboten schon darauf ein?

- Veränderte Inhalte in Kursen (z.B. AOK. nicht mehr: wie koche ich gesund, sondern, wie reiche ich ein Fertiggericht an, damit es gesünder wird)
- Spielgruppen, offene Treffs werden weiterhin gut genutzt, nur die Fluktuation ist höher, da Kinder früher in Kita kommen; viele Angebote werden von Familien genutzt, deren Familienstrukturen und finanzielle Situation es erlauben
- Aufsuchende Arbeit: im Krankenhaus (Elternbesuchsdienst), durch Besuche des CJD auf Veranlassung des Kreisjugendamtes in bestimmten Familien **vor** sozialpädagogischer Familienhilfe,

- Niedrigschwellige Angebote (MGH, Beratung vor Ort, Feste, Kurse „mit der Hand“, nicht nur „mit Kopf“)
- Lange Betreuungszeiten der Kitas
- Thema gesunde Ernährung in Kitas

Was ist zu tun?

- Staatliche Förderung von Bildungsangeboten für Eltern und Kinder, die institutionalisiert sind und vor Ort (alle bekommen die Möglichkeit der gleichen Förderung)
- Mehr Personal in Kitas
- Familienbildungs-Angebotszeiten verändern (auch aufs Wochenende)
- Angebote noch mehr dort, wo Eltern und Kinder eh schon sind (Kita, Schule: oft noch ein Raumproblem (Kita) und Abgrenzungsproblem (Schule))
- Wertediskussion
- Auf Spielplätze gehen
- Weitere Treffpunkte schaffen und begleiten
- Virtuelle Zugänge schaffen: hier entstand die Vision, eine virtuelle Plattform zu errichten, da junge Mütter sich viel im Internet bewegen; **WhW** (wer hilft wem) als neue Variante des Erziehungspasses, die interaktiv ist; Vermittlung an Berater oder Angebote durch Verlinkung

Zur Konzeption „neue virtuelle Form Erziehungspass“ werden das Erziehungspass-Team und alle Teilnehmenden des Forums noch in diesem Jahr eingeladen.

Bsp. "Multi-Programm (AOK)"
 mit nur auf Studierende
 AOK
 keine Stigmatisierung
 Präventive Angebote für alle
 + für best. Zielgruppen

Offener Ansatz
 = das Klientel der
 Beratungsstellen
 - Pers. Kontakt
 - Vertrauen
 um Rat zu fragt werden
 - über Sozialberatung + u.
 Angebot d. Trägers
 EBD: Thema: Überforderung
 Angst
 Bildung = angstbesetzt

Schnittstelle Jugend- und Gesundheitshilfe
 Adressaten: Schwanger, Kinder bis 1 Jahr
 Hilfsangebote der Jugendhilfe; HZE
 Torf Kinderschutz
 "Fick" + "Hilfe" Prävention
 Sim/Ziel? Vermutung Kindeswohlgefährdung!
 LKsch.G. auf
 Diak Strukturprogramm
 "Kindeswohl
 Abgrenzung"

juristische
 Perspektive

Kreisjugendamt - Nebenkindern
 Stadtjugendamt - Soziale
 CJD - Ambulanzteam
 Diak Werk - SLB
 Caritas Licht Pösch
 EFL Zentrum
 KSB - Eltern b.d.
 SPD - Fraktion
 + Klinikum

**Familien-
 bildung
 frühe
 Hilfen**

Träger-Kooperation +
 Offene Angebote
 für jugendliche
 Ressourcen ansetz
 frühe FaBi

Inwieweit sind Sie im Rahmen
 Ihrer Arbeit mit Frühen Hilfen
 beschäftigt?

Was sind frühe Hilfen?

Was ist Familienbildung darüber
 hinaus?
 Was könnte sie sein?

AOK
 Kita St. Maria
 HdF + freie Elternhin
 - EBD
 - Spielgruppen
 - präventive Angebote
 FaBi als
 Stütze zur
 Alltagsbewältigung

Adressaten, die
 nicht in "hängen"
 -> mit Bildungshilfe
 + nicht überfordert im
 Sinne SGB

etwas anders!
 Vernetzung
 - Anlaufstellen
 - Gewinn für
 Kommunen für
 Kommun. Angebote
 - niedrigschwellige
 Angebote
 - Familienwochenenden

hohe Erwartungen!
 "richtige
 Erziehung"

"Klassische FaBi?"
 Frage: - Was brauchen Familien, um
 zu funktionieren?
 Entlastung - als Verbindung zu
 "Hilfe" + "Bildung"
 Soziale Einbindung, Teilhabe
 "Was ist normal?"
 Kurze Wege
 1 Ort, Kita
 niedrigschwellig
 P. Dienstl. +
 Angebote

offene oder
 persönliche Angebote
 Fahrdienste

Eltern fragen: Warum Interesse oder kein Interesse an FaBi?
 Welche Bedarfe?
 Inwiefern FaBi, wo viele Migrationsfamilien

